

füllen, aktiv an der politischen Entwicklung, der Ausprägung der Kultur und Lebensweise der entwickelten sozialistischen Gesellschaft teilzunehmen.

„Wohin wollen wir mit unserem Kollektiv im nächsten Planabschnitt gelangen? Wo liegen unsere Vorzüge? Wo haben wir noch Schwächen? Wie können wir ein hohes Niveau in der Einstellung zur Arbeit und in der aktiven gesellschaftlichen Tätigkeit erreichen?“ Solche Fragen zum Beispiel bewegten das Kollektiv „F. E. Dzierzynski“ aus dem Eisenhüttenkombinat Ost, ein Kollektiv, das bisher zwölfmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigte, bei der Diskussion über die Vorhaben ihres Kultur- und Bildungsplanes 1982.

Schöpferisches Arbeitsklima fördern

Ähnliche Fragen werden auch in anderen Kollektiven, vielfach von den Kommunisten angeregt, diskutiert. Von den Parteiorganisationen wird beim Finden der richtigen Antworten geholfen. Wie wird orientiert?

Mehr denn je geht es heute um solche Aktivitäten, die sozialistische Haltungen und Verhaltensweisen festigen, sozialistische zwischenmenschliche Beziehungen entwickeln und ein schöpferisches Arbeitsklima fördern helfen. Und mit dieser Orientierung ist zugleich die Schlußfolgerung verbunden, das Niveau der Anleitung, Erfahrungsvermittlung und Unterstützung der Hunderttausenden ehrenamtlichen Kulturfunktionäre durch ihre zuständigen Leitungen weiter zu verbessern.

Welchen Stellenwert das für die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisationen hat, machen unter anderem folgende Zahlen deutlich: Bei den vergangenen Gewerkschaftswahlen wurden rund 400 000 ehrenamtliche Kulturfunktionäre gewählt, davon über 300000 Kulturobleute in den Gewerkschaftsgruppen. Ihre Initiative ist sehr entscheidend zum Beispiel auch dafür, wie die 200000 Vorschläge der Werktätigen in den Gewerkschaftswahlen zum geistig-kulturellen Leben beantwortet und berücksichtigt werden.

Die Verwirklichung der zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie ist mit wachsenden Ansprüchen an die sozialistische Arbeitskultur verbunden. Ihr Inhalt besteht doch heute im wesentlichen darin, den fortschrittsfördernden und humanistischen Charakter der Wissenschaft und Technik für die Erhöhung der Wirkungskraft und des Kulturniveaus der Werktätigen, für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und für die Persönlichkeitsentwicklung¹⁾ wirksam zu machen. Der sozialistischen Arbeitskultur in ihren vielfältigen Aspek-

ten kommt bei der Entwicklung der sozialistischen Kultur eine Schlüsselrolle zu. Die Beschlüsse der 3. Tagung des ZK der SED setzen auch auf diesem Gebiet für die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisationen neue Maßstäbe.

In den Parteiorganisationen wird immer mehr von der Erkenntnis ausgegangen, daß für die Schaffung sozialistisch-realistischer Kunstwerke und demzufolge für die politisch-ideologische Arbeit mit Schriftstellern und Künstlern die ganze Partei Verantwortung trägt. Entdecker und Mitgestalter der sozialistischen Wirklichkeit zu sein erfordert eine enge und lebendige Verbundenheit der Schriftsteller und Künstler mit dem Leben des Volkes. Die auf dem X. Parteitag der SED gestellten hohen Ansprüche an die Qualität und Wirksamkeit der Kunst in den 80er Jahren ist deshalb zugleich eine Aufforderung, das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, der Intelligenz sowie allen anderen Werktätigen mit den Schriftstellern und Künstlern unter der politisch-ideologischen Führung der Grundorganisationen noch produktiver zu gestalten.

Zum Arbeitsstil vieler Parteiorganisationen gehört es deshalb, Einfluß auf eine enge Zusammenarbeit der Werktätigen mit Berufskünstlern zu nehmen und das Entstehen künstlerischer Werke durch Aufträge zu fördern, die die Rolle der Arbeiterklasse charakterisieren, die das sozialistische Leben widerspiegeln. Die Parteiorganisationen unterstützen auch eine breite und lebendige Kunstdiskussion, halten eine enge Verbindung zu den Künstlerverbänden, zu Kulturhäusern und anderen kulturellen Einrichtungen. Besonderes Augenmerk schenken sie dem künstlerischen Volksschaffen.

Das hohe Niveau des geistig-kulturellen Lebens in der Republik ist das Ergebnis der erfolgreichen Verwirklichung der sozialistischen Kulturpolitik als fester Bestandteil der Gesamtpolitik der Partei. Immer mehr Grundorganisationen besitzen langfristige Konzeptionen für die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens bzw. für bestimmte Teilbereiche, wie zum Beispiel für die Arbeitskultur, für die Förderung des Volkskunstschaffens, für die Zusammenarbeit mit Berufskünstlern, für die Arbeit betrieblicher Kultureinrichtungen, für die Gestaltung der Betriebsfestspiele oder für die kulturelle Zusammenarbeit im Territorium.

Durch eine weitsichtige Orientierung erhöht sich der Einfluß und die Vorbildwirkung der Kommunisten. Die Verantwortung aller staatlichen Leiter und gesellschaftlichen Kräfte wird konsequenter wahrgenommen, und das geistig-kulturelle Leben verbindet sich so noch enger mit der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung.